

Bundesjugendschreiben 2017 der BJCKM

10-Minuten-Geschwindigkeitsschreiben

Randeinstellung für zeilengleiches Abschreiben: 2,5 cm links/rechts

Heute ist wieder mal ein sehr schöner Sommermorgen. Der Himmel 67
ist klar und von Wolken ist an diesem Tag nichts zu sehen. Die 133
aufgehende Sonne lugt schon langsam über das Wasser und 191
spiegelt sich in den Wellen des Flusses. Langsam erwacht der 255
Fluss wieder von der Ruhe der Nacht. Die ersten kleinen Fische 323

sind schon zu sehen, wie sie ziemlich nah am Ufer im seichten 386
Wasser flussaufwärts schwimmen. Auch die ersten Vögel sind bei 452
ihrer Morgenwäsche. In der Ferne ist zu sehen, wie die ersten 517
Rollläden hochgezogen werden. Die Natur und die Menschen 578
erwachen. Hier, an einer kleinen Stelle auf dem Altrhein sehen 644

wir einen Mann, der in seinem kleinen Boot sitzt, welches von 708
den Wellen sanft hin und her geschaukelt wird. Er war schon 770
als Kind mit im Boot am Arbeitsplatz seines Vaters und mag das 837
zünftige Leben. Fischer Balthasar Ehret genießt einen 895
Sommermorgen auf dem Altrhein. Das Fischen ist für ihn wie für 962

die jungen Leute die Disco. Um zehn Uhr am Abend geht er die 1028
Netze auswerfen, und um halb vier in der Früh holt er sie 1088
wieder ein, erklärt Balthasar aus Weisweil am Oberrhein 1147
nördlich des Kaiserstuhls. Seit vielen Jahren ist er bereits 1211
Mitglied der Fischerzunft in seinem Heimatdorf. Diese Zunft 1276

ist schon sehr alt. Sie besteht derzeit nur noch aus wenigen 1338
Mitgliedern, insgesamt aus vier verschiedenen Fischerfamilien. 1403
Zu ihrem Besitz zählen fünf Kilometer des Altrheins inklusive 1469
der Altrheinarme sowie Teile des Restrheins. Balthasar stammt 1535
aus einer alteingesessenen Fischerfamilie, in der jeder 1592

männliche Nachkomme den Vornamen Balthasar trägt. Das 1650
Fischerrecht darf in der Familie nur an die Söhne 1703
weitergegeben werden. Bekommt man nur Töchter, verliert man 1765
leider das Recht, im Rhein zu fischen. Dieses Recht darf weder 1832
verkauft noch verpachtet werden und erlaubt jedem Fischer nur 1895

einen zusätzlichen Helfer. Wer dort trotzdem fischen will,	1956
muss eine Fischerkarte kaufen, von dem dadurch	2004
erwirtschafteten Geld finanziert die Zunft dann den	2058
Fischbesatz. Sein Vater war damals der letzte Fischermeister	2123
im Dorf. Er nahm seinen Sohn im Alter von einem halben Jahr	2188
mit aufs Boot und schürte bei ihm die Leidenschaft zum	2245
Fischen. Mit seinem eigenen Sohn verhält es sich ähnlich.	2306
Balthasar nahm ihn schon mit aufs Boot, da war er gerade ein	2369
Jahr alt. So legte er ihn einfach in eine Fischwanne im Boot,	2435
und zum Spielen bekam sein Sohn einen Fisch in die Hand. Seit	2502
Balthasar Rentner ist, fährt er fast jeden Tag raus, um im	2564
Alt- und Restrhein zu fischen. Die grünen Gummistiefel und die	2631
in Orange leuchtende Regenjacke gehören zu seinem Alltag. Nur	2697
mit der Rettungsweste nimmt es der passionierte Fischer nicht	2761
so genau, was ihm schon das eine oder andere Abenteuer	2817
bescherte. Er erinnert sich an einen kalten Tag im Mai. Damals	2884
war er mit einem Fuß in seinem Fischernetz hängengeblieben,	2946
was zu einem Sturz ins eiskalte Wasser führte. Die schwere	3008
Fischerschürze verhinderte dann auch noch das Wiederauftauchen	3073
an die Oberfläche und die Luft unter Wasser wurde immer	3132
knapper. Der damals 30-Jährige konnte schließlich durch einen	3196
aufmerksamen Angler am Ufer gerettet werden. Draußen auf dem	3260
Wasser ist es im Herbst und Winter kalt, auch das frühe	3319
Aufstehen ist nicht jedermanns Sache. Doch die besten Chancen	3385
zum erfolgreichen Fischen hat man nachts und frühmorgens. In	3448
den Sommermonaten Juni und Juli dürfen die Fischer zwar alle	3513
Fischarten fischen, jedoch eignen sich der September, Oktober	3578
und November am besten. Trotzdem gebe es für ihn nichts	3636
Schöneres, als an einem Sommermorgen mit dem Boot auf den	3697
Fluss rauszufahren. Die Zeit, in der morgens die Sonne	3756

aufgeht, kann einem keiner nehmen. Es ist wie in Spanien im Sommerurlaub, nur dass ich nebenher noch was schaffen muss, lacht Balthasar. Natürlich bereitete ihm das Wetter nicht immer nur schöne Stunden auf dem Wasser. Während er und ein Kollege eines Nachmittags Netze auslegten, zog ein schweres Gewitter auf. Die Fischer wollten ihre Netze wieder einholen, um zu verhindern, dass diese zu Schaden kommen. Direkt neben ihrem Boot schlug dann ein Blitz in einen Baumstamm ein, der die beiden nur haarscharf verfehlte. Sie suchten Schutz unter einer Brücke, unter der sie knapp zwei Stunden ausharren mussten, bis das Gewitter vorübergezogen war. Vergleicht man die Fischerei von heute mit der von früher, so hat sich vieles verändert. Aufgrund der Begradigung des Rheins ist der Fluss heute viel artenärmer, wodurch das Besetzen durch die Fischer notwendig geworden ist. Es ist den Fischern beispielsweise auch verboten, Aale zu fischen, da es nur einer von eintausend Aalen bis ins Meer schafft. Der Staat schreibt außerdem jedes Jahr eine andere Maschengröße für die Netze vor, um so nachhaltiges Fischen zu garantieren. Denn durch größere Maschen können kleinere und damit jüngere Fische entkommen. Zwar ist er froh, dass die Fischernetze heutzutage nicht mehr so schwer sind wie früher, jedoch klagt er über fehlende Laichplätze durch verschlammte Ufer sowie störende Bäume und Äste im Altrhein, die seine selbstgeknüpften Netze kaputtmachen. Balthasar legt Wert auf den Naturschutz, doch er weiß auch, dass es immer schwieriger für die Fischer wird, ihre Gewässer zu pflegen. Die Fischer haben schon früh angefangen, den Rhein sauber zu halten. Als Dank dafür erhielten sie damals von den Lehnsherren das Fischerrecht. Heute enthalte der Rhein viel Kraut und Schwebstoffe. Die

Krebsplage stelle ein weiteres Problem dar. Seit vor einigen 5676
Jahren amerikanische Krebse in den Rhein eingeführt wurden, 5739
finden sich in den Netzen jeden Monat mehrere Kilos dieser 5801
Krebse wieder. Die Tiere brachten eine Krankheit mit, die die 5867
einheimischen Krebse aussterben ließ. Leben konnte der 5924

begeisterte Weisweiler vom Fischen noch nie. So war es schon 5988
früher notwendig, nebenbei auch Landwirtschaft zu betreiben, 6050
um die Familie versorgen zu können. Doch hat er im Fischen 6112
seine größte Leidenschaft gefunden. Selbst nach einer 6168
Hüftoperation ging er wieder aufs Boot, damals mit der 6225

Verstärkung durch seinen Sohn, der inzwischen auch den 6282
Fischereischein gemacht hat. Ihn reizte vor allem die 6337
Ungewissheit darüber, was sich im Netz befindet. Für ihn ist 6401
Fischen jeden Tag wie Weihnachten, denn man weiß nie, was man 6466
bekommt, erklärt er euphorisch. Er ist wie ein Skifahrer, der 6530

Schnee hat. Denn dann will er Ski fahren. Und solange der 6592
Altrhein noch Fische hat, will er auch weiter fischen. 6648

Quelle:

verändert aus: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Onlineausgabe vom 19.08.2016

Jugend schreibt

"Fischer - Darum ist es am Rhein so schön", von Jennifer Wornath, Gymnasium Kenzingen

<http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/jugend-schreibt/fischer-darum-ist-es-am-rhein-so-schoen-14376335.html>

@ alle Rechte vorbehalten

Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt

PHS (2016)